

# Mobilitätsmanagement



**Carlo Degelo**  
**Leiter Sektion Verkehrsplanung,**  
**Abteilung Verkehr**  
**062 835 33 30**

*Liebe Leserin*  
*Lieber Leser*

Sie sitzen oder stehen beim Lesen dieser Zeitschrift und bewegen sich nicht. Sie haben im Augenblick auch nicht das Bedürfnis, sich zu bewegen. «Mobilitätsmanagement hat den weensgerechten Einsatz der Verkehrsmittel zum Ziel. Ausgangspunkt sind die vielfältigen Mobilitätsbedürfnisse der Bevölkerung.» Dies ist zu lesen unter dem Thema Mobilität und Verkehr auf der Internetseite des Kantons Aargau.

Gemäss Ergebnissen des Mikrozensus Mobilität und Verkehr 2010 der aargauischen Bevölkerung haben wir ein ausgeprägtes Bedürfnis, uns in der Freizeit zu bewegen. Die Freizeit stellt gar den bedeutendsten Verkehrszweck dar. 38 Prozent der mittleren Tagesdistanz von 41 Kilometern werden in der Aargauer Wohnbevölkerung zu Freizeit Zwecken zurückgelegt. 24 sind es für die Arbeit und 14 Prozent für Einkauf und Besorgungen. Über 70 Prozent der mittleren Tagesdistanz legt die Bevölkerung im Kanton Aargau mit dem motorisierten Individualverkehr (MIV) zurück. Der Anteil des Langsamverkehrs (Fuss- und Radverkehr) an den Tagesdistanzen liegt bei 6,5, derjenige beim öffentlichen Verkehr bei 20 Prozent.

Angesichts dieser prozentualen Aufteilung sollten wir uns fragen, ob der Einsatz des Autos in der Freizeit nicht reduziert werden könnte.

Letztlich bleibt es unsere Entscheidung, wann, zu welchem Zweck und mit welchem Vehikel wir uns fortbe-

wegen wollen. Die Frage der Notwendigkeit unserer alltäglichen individuellen Mobilität stellt sich aber nicht nur beim Freizeitverhalten, sondern auch am Arbeitsplatz. In unseren weiter zu verdichtenden Agglomerationen brauchen wir neue Ansätze, um das tägliche Mobilitätsverhalten für alle verträglich zu machen, sei dies mit stärkerer Anbindung des öffentlichen Verkehrs, mit komfortablen Umsteigemöglichkeiten, finanziellen Anreizsystemen oder mit attraktiven Fuss- und Radverkehrsverbindungen.

Sofern Sie noch Zeit haben, blättern Sie ruhig weiter. Haben Sie indes einen Wechsel vor, sei es die Tochter vom Kindergarten abzuholen, an einem Meeting teilzunehmen, sich für eine Verabredung zu treffen, fragen Sie sich für einmal nicht: «Wie komme ich am schnellsten von A nach B?», sondern «Auf welche Weise belastete ich am wenigsten die Verkehrswege, die Umwelt, meine Lebensqualität und gelange dennoch von A nach B?» Oder aber: «Ist der Weg von A nach B tatsächlich notwendig oder kann ich die Zeit, die ich durch einen Verzicht auf die Fahrt gewinnen würde, für mich nutzen und dadurch tatsächliche freie Zeit geniessen?»

PS: Besuchen Sie doch einmal die Webseiten von [aargaumobil.ch](http://aargaumobil.ch) und [badenmobil.ch](http://badenmobil.ch), die vom Kanton Aargau kennen Sie ja schon.